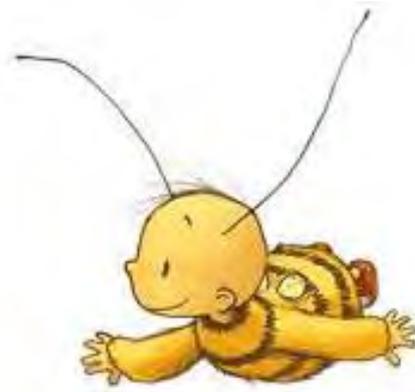


Gliederung der Konzeption der Krippengruppe „Hummelchen“



1. Einleitung

2. Rahmenbedingungen

3. Leitgedanke

4. Bindung als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit

4.1 Eingewöhnung

4.2 Unser pädagogisches Handeln zur Unterstützung des Beziehungsaufbaus und der darauf aufbauenden positiven Entwicklung

4.3 Tagesablauf

4.4 Gestaltung der Schlüsselsituationen

- 4.4.1 Essen in der Hummelchengruppe
- 4.4.2 Schlafen in der Hummelchengruppe
- 4.4.3 Körperpflege in der Hummelchengruppe

5. Basiskompetenzen gemäß des Bay. Erziehungs- und Bildungsplans

5.1 Personale Kompetenzen

- 5.1.1 Körperbezogene Kompetenz
- 5.1.2 Positives Selbstkonzept

5.2 Sozial- emotionale Kompetenzen

5.3 Kognitive und lernmethodische Kompetenzen

5.4 Resilienz/ Widerstandsfähigkeit

6. Krippenspezifische Bildungsbereiche zur Förderung und Stärkung der Basiskompetenzen

6.1 Bildungsbereich: Religion und Werteerziehung

6.2 Bildungsbereich: Fein- und Grobmotorik

6.3 Bildungsbereich Soziales Lernen

6.4 Bildungsbereich: Sprache

6.5 Bildungsbereich: Fantasie und Kreativität

6.6 Bildungsbereich: Musikalisches Erleben

6.7 Bildungsbereich Natur- und Umwelterfahrung

6.8 Bildungsbereich: Mathematik und Naturwissenschaft

6.9 Bildungsbereich: Gesundheitserziehung

7. Zusammenarbeit mit den Eltern

8. Beobachtung und Dokumentation

9. Übergang Krippe- Kindergarten

10. Schlussgedanke

1. Einleitung

Liebe Eltern,

wir möchten Ihnen mit dieser Konzeption die pädagogische Arbeit in unserer Krippengruppe „Hummelchen“ vorstellen.

Sie versteht sich als Ergänzung zur bereits bestehenden Konzeption der Kita Regenbogen und soll unsere pädagogischen Ziele und deren Umsetzung auf die Altersgruppe der uns anvertrauten Kinder im Alter von 1-3 Jahren genauer darstellen.

„Kinder sind Reisende, die nach dem Weg fragen!“

Wir wollen ihnen dabei ein guter Begleiter sein!

2. Rahmenbedingungen

2.1. Anschrift

2.2. Räumlichkeiten

2.3 Öffnungszeiten

2.4 Elternbeiträge

2.5 Personal

entnehmen Sie bitte dem gemeinsamen Teil der Konzeption der Kita „Regenbogen“.

3. Leitgedanke

Der Name „Hummelchengruppe“ wurde nicht willkürlich gewählt, sondern begründet sich auf dem Bilderbuch der kleinen „Hummel Bommel“. In dem Bilderbuch geht es darum, dass Jede/r seine ganz eigenen Fähigkeiten hat, bzw. entwickeln kann wenn er nur genügend Zeit bekommt und den Mut aufbringt, es zu probieren!

„So wie du bist, so ist es gut- glaub an dich!“

Diese wertschätzende Aussage soll uns als Leitgedanke wie ein roter Faden durch unseren Alltag mit den Kindern führen!



4. Bindung als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit

Definition: Unter Bindung versteht man die besondere enge Beziehung eines Kindes zu seinen Eltern oder Personen, die es ständig betreuen. Der Aufbau einer solchen Bindung ist für das Kleinkind existentiell, wobei die Qualität der individuellen Bindungsbeziehung eines Kindes abhängig ist, inwieweit es Zuverlässigkeit, Einfühlsamkeit, Kontinuität und liebevolle Zuwendung erfährt. (Quelle unbekannt)

Das Gefühl von Zuneigung, Sicherheit und das damit verbundene Vertrauen in seine Bezugspersonen sind die Grundlage einer guten Entwicklung! Nur wenn sich das Kind sicher und geborgen fühlt und seine Grundbedürfnisse befriedigt sind, kann es sich auf die Welt einlassen und neue Erfahrungen und Beziehungen aufbauen. Diese Sicherheit wurde dem Kind bis dahin ausschließlich von seinen Eltern und wenigen weiteren Bezugspersonen gegeben. Mit zunehmendem Alter, und so auch mit Eintritt in die Krippe, erweitert sich nun der Kreis der Bezugspersonen. Die Rolle der Erzieherin bleibt aber insgesamt eine untergeordnete im Leben des Kindes. Auf dem Hintergrund dieses Wissens setzen wir unsere pädagogischen Schwerpunkte, die im Folgenden erläutert werden. Der erste Schritt für einen gelingenden Beziehungsaufbau in der Krippe ist die Eingewöhnung.



4.1 Eingewöhnung

Der Besuch der Kinderkrippe ist eine einschneidende Veränderung im Leben des Kindes.

Die Eingewöhnung möchten wir gemeinsam mit der gesamten Familie, so entspannt wie möglich, gestalten. Deshalb ist es für das Krippenteam enorm wichtig, schon im Vorfeld ein paar Informationen, sowie ein persönliches Kennenlernen zu ermöglichen.

Eine Hilfe ist uns der Informationsbogen, der uns hilft, Ihr Kind schneller kennen zu lernen.

Um den Einstieg in diese neue Situation zu erleichtern und zu meistern, arbeiten wir nach einem Eingewöhnungsmodell, das in den Grundzügen dem Berliner Modell entspricht, jedoch von uns auf unsere Situation und Einrichtung abgewandelt und angepasst wurde.

Mit dem Eintritt in die Krippe müssen sich die Kinder nun an

- neue, zusätzliche Bezugspersonen gewöhnen und Vertrauen zu ihnen aufbauen
- eine neue Umgebung kennenlernen und sich dort zurechtfinden
- neue Regeln verstehen und einhalten
- neue Kinder neben sich kennenlernen und akzeptieren
- auf ihre vertrauten Bezugspersonen für mehrere Stunden verzichten und ohne deren Unterstützung auskommen

All diese Veränderungen sind für das Kind mit Stress verbunden, den es emotional bewältigen muss. In Anbetracht dieser Herausforderungen wird deutlich, wie wichtig eine behutsame, schrittweise und individuell unterstützende Eingewöhnung von allen Seiten nötig ist, damit das Kind nicht überfordert wird und langsam Vertrauen in das Personal, die Umgebung und schließlich sich selbst finden kann.

Deshalb lernt ihr Kind die Einrichtung zunächst im Beisein einer sicheren Bezugsperson (i.d.R. Mutter) kennen. Diese Sicherheit ermöglicht es dem Kind, sich ohne Angst der neuen Situation zu stellen und allmählich aktiver Gestalter dieser zu werden.

Die Eingewöhnung gliedert sich in verschiedene Phasen:

Die Grundphase:

Das Kind kommt am Morgen mit seiner Bezugsperson (i.d.R. Mutter) in die Krippe und bleibt dort am ersten Tag längstens eine Stunde. Je nach Gemütslage des Kindes, wenn es beispielsweise sehr müde ist, kann die Zeit selbstverständlich verkürzt werden. Die Bezugsperson bleibt die ganze Zeit dabei. In den nächsten Tagen wird die Dauer dann auf 1,5-2 Stunden verlängert, damit das Kind einen großen Teil des Tagesablaufes erleben und beschnuppern kann. Die Bezugsperson sollte sich passiv verhalten, damit das Kind die Möglichkeit hat die Umgebung selbst zu erkunden, jedoch jederzeit zum „sicheren Stützpunkt“, der Bezugsperson zurückkehren kann. Das Personal versucht während dieser Zeit erste „Annäherungsversuche“, drängt sich aber nicht auf. Das Wickeln ist etwas sehr Persönliches und bleibt deshalb in den ersten Tagen noch Aufgabe der Bezugsperson. Das Personal begleitet das Geschehen, unterhält sich mit beiden und sorgt für eine entspannte Atmosphäre. Erst wenn sich das Kind etwas auf das Personal einlässt, übernimmt das Personal.

Je nach Verhalten des Kindes wagen wir nach ca. 2- 3 Tagen einen kleinen Trennungsversuch von 5-10 Minuten. Es ist dabei ganz wichtig, dass sich die Bezugsperson kurz, aber dem Kind bewusst, verabschiedet!!! Dies ist sehr wichtig, damit das Kind keine Verlassensängste entwickelt. Anschließend verlässt die Bezugsperson den Raum, bleibt aber in der Einrichtung. Weint das Kind nur kurz oder gar nicht, dann kommt die Bezugsperson nach der vereinbarten Zeit zurück und geht anschließend mit dem Kind nach Hause. Das ist wichtig, damit das Kind den Ablauf Abschied-Trennung-Abholen lernt und als verlässliches Ritual abspeichern kann.

Sollte sich das Kind nach der Trennung nicht in kurzer Zeit beruhigen lassen, holen wir die Bezugsperson früher als verabredet zurück und die Grundphase verlängert sich. Dem Kind wird mehr Eingewöhnungszeit gelassen und der nächste Trennungsversuch findet erst wieder in ein paar Tagen statt.

Stabilisierungsphase:

Diese löst die Grundphase ab.

Sind die ersten Trennungsversuche gelungen, so werden die Anwesenheitszeiten langsam gesteigert und das Kind kann immer länger alleine in der Gruppe bleiben, während die Bezugsperson aber weiterhin im Wartebereich der Einrichtung verweilt und „greifbar“ bleibt. Während der Zeitsteigerungen baut das Personal Stück für Stück Kontakt zu dem Kind auf, spielt mit ihm, unterstützt das Kind beim Essen und übernimmt schließlich das Wickeln. Allmählich baut das Kind Vertrauen und einen Bezug zum Personal auf.

Schlussphase:

Akzeptiert das Kind die Erzieherin als Bezugsperson und schafft die Trennungszeit ohne größeren Kummer, dann kann die Bezugsperson beruhigt nach Hause gehen. Für den Notfall muss sie aber **IMMER**, auch nach der Eingewöhnung, erreichbar sein!!!!

Auch wenn es bei der Trennung weiterhin noch Tränen geben kann, so ist es ausschlaggebend, ob sich das Kind trösten und ablenken lässt! Schafft das Kind die Zeit am Vormittag gut, so kann der Mittagsschlaf und die Nachmittagsbetreuung folgen.

Jedes Kind ist individuell und deshalb läßt sich nicht voraussagen, wie lange die Eingewöhnungsphase dauert.

Zum Abschluß der Eingewöhnung erhalten alle Eltern einen kleinen Fragebogen, indem sie um Rückmeldung gebeten werden, ob unser erarbeitetes Konzept stimmig ist oder der Überarbeitung bedarf. Wir freuen uns auf Ihr Feedback.

4.2 Unser Pädagogisches Handeln zur Unterstützung des Beziehungsaufbaus und der darauf aufbauenden positiven Entwicklung.

Geht man von den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen aus, so unterliegt die Entwicklung in der ersten 3 Lebensjahren einer großen Eigendynamik. Diese wird jedoch von äußeren Faktoren, wie der Bindung, Anregungen durch die Umwelt beeinflusst. Wir sehen uns in diesem Zusammenhang als „Entwicklungsbegleiter“ des Kindes.

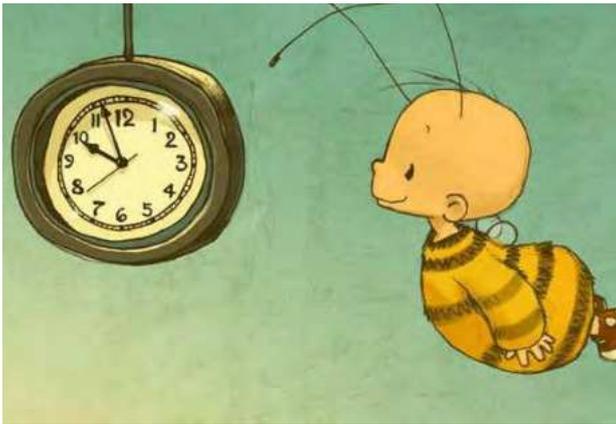
Durch unser pädagogisches Handeln wollen wir die Beziehung und das Vertrauen festigen und durch die Schaffung einer anregenden Umgebung, das Kind auf seinem individuellen Weg unterstützen, damit es seine Fähigkeiten entwickeln und sein Potential entfalten kann.

Folgende Handlungsschwerpunkte prägen die Umsetzung:

- Hilf mir, es selbst zu tun!
- Wir stärken die Beziehung durch feinfühliges, wertschätzendes und verlässliches Verhalten, d.h. wir geben dem Kind Zuneigung, Geborgenheit, Halt, Geduld und Trost. Wir nehmen das Kind an, so wie es ist!
- Durch aufmerksame Beobachtung nehmen wir ihre Bedürfnisse wahr und versuchen angemessen darauf zu reagieren. Wir bestärken es in seinem Tun, schenken ihm Zutrauen. Wir nehmen die Ängste und Sorgen des Kindes ernst und unterstützen es, wenn es Hilfe braucht.
- Wir sorgen für ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen Einzelkontakt und Gruppenleben.
- -Durch feste Strukturen geben wir den Kindern Sicherheit. Kinder in diesem Alter brauchen eine feste Ordnung, an der sie sich orientieren und festhalten können. Gleichbleibende Strukturen, Rituale und immer wiederkehrende Signale machen Situationen vorhersehbar und berechenbar. Dies brauchen die Kinder, um sich wohl und sicher zu fühlen. Infolge dessen kann sich ein Kind mit Freude und Neugier aktiv am Geschehen beteiligen und explorieren. Diese festen Strukturen finden wir auch im Tagesablauf wieder.
- Wir nutzen unseren Alltag als Lern- und Bildungsbereich. In Alltagssituationen stecken zahlreiche Lernerfahrungen, z.B. feinmotorische Fertigkeiten beim Essen, Reihenfolgen einhalten und abwarten können beim Anziehen uvm. Durch ein hohes Maß an Selbstbeteiligung verbunden mit Zeit und Geduld, lernen die Kinder vielerlei solcher Kompetenzen, erfahren Wertschätzung und gewinnen an Selbstständigkeit und Selbstvertrauen
- -Wir sind uns unserer Vorbildrolle bewusst. Wir machen unser Verhalten verständlich, sind konsequent und berechenbar.
- Wir unterstützen das bedürfnisorientierte Lernen der Kinder durch unsere Montessori-Tabletts. Mit Aktionstabletts (Stecken, ordnen, sortieren usw.) geben wir den Kindern Impulse, für sie interessante und reizvolle Tätigkeiten, in einem geordneten, übersichtlichen Rahmen zu entdecken, zu erforschen und zu üben.
- Wir bieten den Kindern gezielte Beschäftigungs- und Aktivitätsangebote an, wie z. B. Bilderbuchbetrachtung, Bewegungsbaustellen, Kreativangebote, ... Wir legen dabei großen Wert darauf, dass die Kinder viel ausprobieren und selbständig tun dürfen. Wir stellen ihnen neue Herausforderungen und sind „Möglichmacher“ vieler Sinneswahrnehmungen.

„Nichts ist im Verstand, was vorher nicht in den Sinnen war!“ (John Locke)

4.3 Tagesablauf



Der Tagesablauf gestaltet sich situations- und bedürfnisorientiert, unterliegt dabei aber festen Strukturen und Ritualen, die dem Kind Halt geben.

7:15 - 8:15 Uhr Bringzeit mit parallelem Freispiel und freiem Frühstück

Mit einer persönlichen Begrüßung und etwas Zeit für einen kurzen Austausch mit den Eltern, beginnen wir den Tag in der Hummelchengruppe. Während manche Kinder gleich ins freie Spiel finden, brauchen andere beim Ankommen unsere Unterstützung wie z. B. kuscheln, ein Abschiedsritual oder ähnliches.

8:30 – 9:30 Uhr Freies Frühstück/Freispiel

Die Kinder kommen mit unterschiedlichen Voraussetzungen zu uns in die Kita, deshalb ist es uns wichtig, daß jedes Kind dort abgeholt wird, wo es geradesteht.

Manche Kinder haben bereits zu Hause gefrühstückt. Sie starten bei uns mit einem Spiel/Buch oder einer sonstigen Aktivität. Damit das Essen nicht vergessen wird, erhalten alle Kinder das Signal zum letzten Essenstermin.

Für andere Kinder ist es wichtig, sofort nach dem Ankommen in der Kita, etwas zu essen und danach in die Spielzeit einzutauchen.

Aus diesen Gründen haben wir uns für ein freies Frühstück entschieden, mit dem Hintergrund, die individuellen Bedürfnisse und Entscheidungen der Kinder im Blick zu haben bzw. zu akzeptieren und im Bedarf zu unterstützen bzw. zu erinnern.

Damit die Kinder auch die Einnahme einer gemeinsamen Mahlzeit erleben können, endet die Frühstückszeit mit dem gemeinsamen Verzehr des Obst- Gemüsetellers, der täglich frisch vorbereitet wird. Eltern können uns mit Lebensmittelpenden dabei unterstützen und sich an der Hummelchentür in eine vorbereitete Monatsliste eintragen.

11:00 Uhr Morgenkreis

Der Klang unseres Zugkreisels leitet den Morgenkreis ein. Wir treffen uns hierfür auf unserem runden Teppich. Ein Kind darf den Eisenbahnkreisel drehen, während wir dabei zur Ruhe kommen. Das Kreiseln und der kreisrunde Teppich soll für die Kinder eine optische Verbindung zum Morgenkreis herstellen. Mit unserem Begrüßungslied nennen wir jedes Kind beim Namen heben damit die Wichtigkeit und Zugehörigkeit jedes einzelnen Kindes hervor (... ist hier und alle **miteinander, das** sind wir!). Im Kreis besprechen wir wichtige Themen und Vorhaben, spielen Kreis- und Fingerspiele, hören Geschichten, musizieren oder feiern Geburtstag.

Das Ende des Morgenkreises bedeutet auch einen Ortswechsel. Meistens gehen wir danach in den Garten zum Spielen, Spazieren oder bei sehr schlechtem Wetter zum Bewegen in die Turnhalle.

9:30-10:45 Uhr Freispielzeit/Wickelzeit/Aufräumzeit

Nach dem Essen folgt die Freispielphase.

Während dieser Zeit darf das Kind nach eigenem Interesse, Neigung und Aktivitätsdrang einem Spiel seiner Wahl nachgehen. Auch die Dauer und die Intensität bestimmen die Kinder selbst und üben dabei ganz unbewusst viele Fähigkeiten. Das Angebot ist dabei breit gefächert. Von verschiedenen Baumaterialien, Mal- und Knetmöglichkeiten, über Puzzles, einfachen Regelspielen, Experimentiertabletts bis hin zu Puppen- und Verkleidungsspielen oder dem Betrachten von Bilderbüchern steht den Kindern die Wahl ihres Spiels offen.

Wir begleiten die Kinder währenddessen, indem wir bei der Spielauswahl helfen, Anregungen geben, Spielpartner sind, als Streitschlichter eingreifen oder in der Beobachterrolle bleiben.

Parallel zum Freispiel werden die Kinder nacheinander gewickelt, bzw. auf die Toilette begleitet.

Die Freispielzeit endet mit einer Aufräumphase, die mit einem Lied angekündigt wird.

Alle helfen mit, egal wer wo und was gespielt hat. Gemeinsam sind wir stark!!!

Ca. 11:15 Uhr Zeit Spiel im Garten oder Turnhalle

Das gezielte Angebot erstreckt sich von unserer festen „Bewegungsstunde“ über Kreativangebote, bis hin zu musikalischen Klang- und Experimentierangeboten. Diese werden von einem Teammitglied vorbereitet und gezielt an einem separaten Tisch als Einzel – bzw. Kleingruppenangebot durchgeführt.

12:00 Uhr gemeinsames Mittagessen für die Schlafkinder

Unsere Schlafkinder gehen wieder in den Gruppenraum um gemeinsam ihr Mittagessen einzunehmen.

Nach dem Mittagessen machen sich die Kinder bettfertig und gehen zum Schlafen in den Schlafrum.

12:00-12:30 Uhr Übergangszeit zum Abholen

Die Abholkinder bleiben im Garten. Den Nachmittag verbringen wir nach individuellem Aufwachen mit Freispielzeit in der Gruppe oder im Garten.

14:15-14:45 Uhr Zeit für eine kleine Zwischenmahlzeit am Nachmittag.

14:30-15:00 Uhr 2. Abholzeit

Die Zeitspanne von 15.00 Uhr -16.15 Uhr verbringen wir unterschiedlich. Meist bauen wir in diese Zeit nochmals einen bewegungsintensiveren Abschnitt ein, d.h. wir gehen in den Garten, spazieren oder gestalten eine Bewegungsbaustelle im Turnraum mit viel Möglichkeit zum freien Bewegen.

16:00-16:45 letzte Abholzeit

4.4 Gestaltung der Schlüsselsituationen

Neben einer behutsamen Eingewöhnung ist die Befriedigung der Grundbedürfnisse für eine gute Beziehung selbstverständlich. Man spricht in der Krippe von Schlüsselsituationen, die von einem feinfühligem und achtsamen Umgang mit dem Kind geprägt sind. Zu diesen Schlüsselsituationen, die gleichzeitig den Tagesablauf strukturieren, zählen

- das Essen
- das Schlafen
- die Körperpflege

4.4.1 Essen in der Hummelchengruppe

Die Mahlzeiten in der Krippe dienen nicht nur der Nahrungsaufnahme, sondern sollen auch ein genussvolles Erlebnis in gemüthlicher Atmosphäre sein! Essen ist ein Grundbedürfnis und gleichzeitig ein sehr sensibler Vorgang! Es ist daher unser Ziel, dass die Kinder die Esssituation als angenehm und stressfrei erleben!

In unserer Krippe nehmen die Kinder ein individuelles Frühstück ein. Dazu darf jedes Kind seine mitgebrachte Brotzeit selbstständig auspacken und wählen ob, was und wieviel es davon essen möchte. Wir legen dabei Wert auf gesunde und ausgewogene Ernährung, sowie genügend Zeit um mit allen Sinnen genießen zu können.

Den Frühstücksplatz, am Tisch, wählt jedes Kind selbst aus.



Zu diesem Zweck bieten wir zusätzlich einen Obstteller an, den wir aus den wöchentlichen Lieferungen der „Ökokiste“ bzw. vom mitgebrachten Obst/Gemüse der Eltern, zusammenstellen. Ein solcher wird auch am Nachmittag nochmals angeboten.

Während der Mahlzeiten dürfen die Kinder selbstständig essen und auch ihr Getränk „allein“ von einer kleinen Kanne in ihren Becher eingießen. Wir unterstützen sie dabei, ebenso wie beim Umgang mit Besteck bzw. beim Essen selbst.

Während des Freispiels und im Garten trinken die Kinder aus ihren mitgebrachten Flaschen. Dafür stellen wir Wasser, nach Wunsch Tee und verdünnte Saftschorle bereit. Die mitgebrachten Flaschen stehen für alle Kinder jederzeit in griffbereiter Nähe, so dass jedes Kind selbstständig zum Trinken gehen kann.

Das Mittagessen wird uns von unserem Caterer der Lebenshilfe Lenkersheim, jeden Tag frisch geliefert. Es ist ein sehr ausgewogenes, abwechslungsreiches Essen und den Kindern schmeckt es. Die Gleichheit des Essens hilft, dass alle Kinder es essen. Keiner will das Essen des Anderen haben und kann sich so auf seine Mahlzeit konzentrieren. Trotzdem gibt es bei uns noch die Möglichkeit des selbst mitgebrachten Mittagessens, entweder als Vesper oder heiß in einer geeigneten Thermobox.

Bevor wir es uns schmecken lassen sprechen wir ein Tischgebet und unseren „Guten-Appetit-Reim“ 😊.

4.4.2 Schlafen in der Hummelchengruppe

Eine weitere Schlüsselsituation ist das Schlafen und Ruhen.

Ausreichend Schlaf ist für eine gesunde Entwicklung unabdingbar, damit sich der Körper erholen und Kraft tanken kann. Im Schlaf verarbeitet das kindliche Gehirn alle erlebten Eindrücke, speichert sie als gelernt ab und sorgt gleichzeitig für eine ausgeglichene Psyche.

Ein entspannter Schlaf setzt voraus, dass sich das Kind wohlfühlt und Vertrauen in seine Bezugspersonen und seine Umgebung gefunden hat. Deshalb ist es uns wichtig, dass die Eingewöhnungszeit während des Vormittags gefestigt ist, bevor das Kind seinen Mittagsschlaf in der Krippe macht.

Der Mittagsschlaf schließt sich an das Mittagessen gegen 12.30 Uhr an.

Im Schlafraum, der direkt an unseren Gruppenraum angrenzt, hat jedes Kind sein „eigenes Bett“ mit seinen persönlichen Schlafutensilien, wie z.B. Kissen, Zudecke, Kuscheltier, Schnuller etc.

Beim Einschlafen helfen wir den Kindern individuell z.B. durch streicheln, Hand halten, neben ihm sitzen, singen usw. Sollte ein Kind nicht (mehr) schlafen wollen oder können, so darf es, nachdem die anderen Kinder eingeschlafen sind, mit der Erzieherin in den Gruppenraum und sich dort noch etwas ausruhen oder leise spielen.

Da das Schlafbedürfnis der Kinder sehr unterschiedlich ist, wecken wir die Kinder nicht auf, sondern warten bis sie ausgeschlafen haben.

Kinder, die bereits vor der Mittagszeit müde sind, bringen wir selbstverständlich schon früher ins Bett, um ihrem Bedürfnis nachzukommen.



4.4.3 Körperpflege in der Hummelchengruppe

Eine ganz besondere Schlüsselsituation in der Krippe ist die Körperpflege.

Der Bereich Körperpflege meint das Wickeln und Waschen, das An- und Ausziehen sowie die Sauberkeitserziehung. Sie beeinflusst maßgeblich die Beziehungsqualität zwischen Kind und Erzieher/in!

„Was meine Haut berührt, berührt auch mich!“, macht ganz unmissverständlich klar, wie bedeutend eine sensible und respektvolle Behandlung ist.

Wir kommen dem Kind tatsächlich „hautnah“. Das erfordert sowohl ein hohes Maß an Vertrauen seitens des Kindes, als auch sehr viel Feingefühl unsererseits.

Daher ist es uns sehr wichtig für eine entspannte und angenehme Pflegesituation zu sorgen. Wir gehen einzeln mit den Kindern zum Wickeln. Durch diese 1:1 Situation ist es uns möglich, uns ausschließlich auf das einzelne Kind zu konzentrieren. Wir können dabei das Kind aufmerksam beobachten und sensibel auf seine Befindlichkeiten eingehen.

Wir begleiten unsere Handlungen sprachlich, damit das Kind nicht „überrascht“ wird.

Wir beziehen das Kind in das Handlungsgeschehen und lassen es helfen (z.B. Windel bereit legen...)

Wir nehmen uns Zeit und geben ihnen durch, Kitzel- und Streichelspiele Anregungen über die Haut.

Durch die tägliche Wiederholung lernen wir die Kinder immer besser kennen und können dadurch differenzierter auf ihre Bedürfnisse eingehen.

Auch das selbstständige An- und Ausziehen üben wir natürlich ebenso wie das richtige Händewaschen.

So lernt das Kind allmählich sich selbstverantwortlich um seinen Körper zu kümmern.

Das „Sauber werden“ vollzieht sich bei jedem Kind individuell und unterliegt körperlichen und psychischen Reifeprozessen. Dementsprechend entscheidet allein das Kind den Zeitpunkt und das Tempo.

Sobald wir beim Kind Interesse am Toilettengang feststellen, greifen wir dieses spielerisch auf. Die weitere Vorgehensweise besprechen wir dann ausführlich mit den Eltern, damit wir Gewohnheiten und Schwierigkeiten dieses intimen Prozesses gemeinsam begleiten und unterstützen können.

5. Basiskompetenzen gemäß des Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplans

Kindliches Lernen geschieht nicht vorwiegend über den Verstand als Wissenserweiterung, sondern vollzieht sich als ganzheitlicher Prozess und bedeutet Lernen mit Kopf (denken), Herz (fühlen) und Hand (tun).

Als Basiskompetenzen gemäß des BEP werden Fähigkeiten und Fertigkeiten beschrieben, die grundlegend sind für lebenslanges Lernen und die Entwicklung zu einer selbstverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Sie bilden die Voraussetzung um weitere „lebensnotwendige“ Kompetenzen erlangen zu können.

Ziel ist es demnach, die Kinder in ihren Basiskompetenzen zu fördern und zu unterstützen, um sie „stark fürs Leben“ zu machen.

Zu den Basiskompetenzen gehören:

- Personale Kompetenzen
- Soziale-Emotionale Kompetenzen
- Kognitive und lernmethodische Kompetenzen
- Resilienz

5.1 Personale Kompetenzen

Die personalen Kompetenzen umfassen sowohl die körperbezogenen Kompetenzen, als auch die Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes

5.1.1 Körperbezogene Kompetenz meint das Erlangen motorischer Fähigkeiten, das Spüren und Entdecken des eigenen Körpers, das Wissen um die eigenen Bedürfnisse, sowie das Lernen eines verantwortungsvollen Umgangs mit dem Körper wie z.B. die Körperhygiene, gesunde Ernährung, Ausgleich von An- und Entspannung usw.

5.1.2 Bei der Entwicklung eines positiven Selbstkonzepts geht es um das Wissen und die Bewertung der eigenen Fähigkeiten, also um den Aufbau von Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl.

Die sogenannte“ ICH-Kompetenz“ entwickelt ein Kind aus der Erfahrung von Selbstwirksamkeit in Verbindung mit Autonomieerlebnissen, Erfolgserlebnissen, Vertrauen und Wertschätzung.

5.2 Sozial-emotionale Kompetenzen

Unter sozial-emotionalen Kompetenz versteht man die Fähigkeit Beziehungen und soziale Kontakte aufzubauen und Sensibilität für die eigenen Gefühle und die seiner Mitmenschen zu entwickeln. Soziale Werte und Regeln zu lernen und zu achten gehört ebenfalls dazu, wie ein konstruktiver Umgang mit Problemen und Konflikten sowie sich selbst regulieren zu können.

5.3.Kognitive und lernmethodische Kompetenzen

Die kognitive Kompetenz umfasst eine differenzierte Wahrnehmung mit allen Sinnen, die Entwicklung und Vertiefung verschiedenster Denkprozesse, die Abspeicherung des Gelernten und die Fähigkeit dieses mit Vorerfahrungen zu verknüpfen. Auch der Spracherwerb und weitere Ausdrucksformen wie Fantasie, Kreativität und Musik gehören zu diesem Bereich.

Die lernmethodische Kompetenz beschreibt die Fähigkeit erworbenes Wissen und Fertigkeiten zu nutzen, um weitere Lernprozesse fortzuführen und steuern zu können (Lernen lernen).

5.4 Resilienz/Widerstandsfähigkeit

Zahlreiche positive Erfahrungen, verbunden mit möglichst vielen der oben genannten Kompetenzen und vor allem einer guten Bindungsfähigkeit machen das Kind „stark“, um Belastungen und Frustrationen im Leben bewältigen und verarbeiten zu können.

6. Krippenspezifische Bildungsbereiche zur Förderung und Stärkung der Basiskompetenzen

6.1 Bildungsbereich: Religion und Werteerziehung

Als evangelische Einrichtung ist es uns ein großes Anliegen den Kindern christliche Grundwerte und erste religiöse Erfahrungen sammeln zu lassen.

„Ein Volltreffer Gottes bist du...!“ ,singen wir oft bei unseren Andachten und drücken damit die Wertschätzung jedes Einzelnen aus. Diese christliche Grundhaltung, sowie weitere Werte wie z. B. Achtung und Respekt vor der Schöpfung, Gleichheit aller Menschen, friedliches Miteinander, Toleranz und Offenheit gegenüber anderen Kulturen und Religionen versuchen wir im täglichen Umgang miteinander zu leben.

Konkrete religiöse Bildung machen wir durch das Hören und Spielen biblischer Geschichten, durch Lieder und Gebete erfahrbar. Darüber hinaus feiern wir die christlichen Feste im Jahreskreis und nehmen an Familiengottesdiensten und Andachten in der Kita teil.

6.2 Bildungsbereich: Fein- und Grobmotorik

Die motorische Entwicklung schreitet im Altersabschnitt von 0-3 Jahren in so rasantem Tempo voran wie in keinem anderen Bereich. Kinder haben einen großen Bewegungsdrang und setzen sich über ihren Körper, d.h. über die Bewegung und ihre Sinne mit sich und der Welt auseinander.

Dadurch lernen sie zunehmend:

-ihren Körper zu steuern und zu kontrollieren

- ihre Umwelt kennen und können auf diese aktiv einwirken und mitgestalten

-viele neue kognitive Fähigkeiten! Sie gewinnen z.B. Einsichten in räumliche und physikalische Gesetzmäßigkeiten wie Raumlage, Schwerkraft, Geschwindigkeit...und sind dadurch in der Lage Zusammenhänge zu erkennen und Denkprozesse fortzuführen.

- soziale und emotionale Stärken und Werte zu entwickeln, z.B. Mut, Frustrationstoleranz, Rücksicht
- Selbstständigkeit

Kinder brauchen täglich ausreichend Gelegenheit um ihr Bewegungsbedürfnis auszuleben und ganzheitlich lernen zu können! Wir unterstützen unsere Krippenkinder durch vielfältige Anregungen und Angebote:

Unser Gruppenraum bietet den Kindern viele Bewegungsmöglichkeiten. So steht z.B. eine Rutsche in der Mitte unseres Gruppenraumes, die ebenso als Höhle oder Schaukel verwendet werden kann. Ein Podest mit schräger Ebene, ein Tunnel, versch. Motorik-elemente zum Stecken, Schieben, Fühlen und Rollen finden die Kinder in unserer Kuschecke. Den langen Flur zur Garderobe nutzen wir zum Fahren mit den Bogenrollern und mit unserem „Hummelchen“(Rutschfahrzeug), sowie zum Spielen mit Bällen, Luftballons und auch als Rennstrecke.

Mit unserer festen Turnstunde am Donnerstag geben wir gezielt Anregungen, um Unsicherheiten zu verbessern und den Anstoß zu geben neue Fähig- und Fertigkeiten auszuprobieren. Wir teilen die Gruppe in Kleine und Große um den jeweiligen Bewegungsansprüchen gerecht zu werden.

Im feinmotorischen Bereich ermöglichen wir, wo und wann immer es geht, sinnliche Erfahrungen durch Fühlen, Tasten, Greifen. Unser Spielangebot erstreckt sich von Puzzles, über versch. Bausteine mit Tierfiguren, Büchern bis hin zu Steck-, Fädel-, und Sortierspielen. Auch im Umgang mit Bastelmaterialien, wie Stifte, Schere, Knetgummi...trainieren wir das feinmotorische Können der Kinder. Beim Essen mit Löffel und Gabel, sowie dem An- und Ausziehen üben die Kinder täglich ihre Hände und Finger zu gebrauchen und werden nicht nur geschickter, sondern auch selbständig!

6.3 Bildungsbereich: Soziales Lernen

Der Mensch ist ein soziales Wesen, d.h. wir brauchen den Kontakt, die Auseinandersetzung und vor allem Beziehung zu anderen Menschen. Waren die „Kleinen“ bisher Mittelpunkt eines kleinen Familienkreises, so erleben sie sich in der Krippe zum ersten Mal als Teil einer großen Gruppe. Diese neue Situation stellt die Kinder nun vor ganz neue An- und Herausforderungen.

Wir, die Krippe, mit unseren festen Strukturen und dem sicheren Rahmen bieten den Kindern das erste Übungsfeld für soziales Lernen.

Im täglichen Miteinander mit den Kindern

➤ üben wir wertschätzende Umgangsformen und Verhaltensweisen wie z. B.:

- ich nehme niemandem etwas weg- „meins und deins“
- ich teile
- ich tue niemandem weh
- ich helfe dir
- ich darf „NEIN“ sagen!!
- ich bin nicht alleine
- manchmal muss ich warten, aber ich komme sicher dran!



- bauen die Kinder erste Kontakte zu Gleichaltrigen auf und schließen erste Freundschaften
- erfahren die Kinder Zugehörigkeit, Annahme und Geborgenheit
- lernt das Kind mit Gefühlen wie Streit und Frust umzugehen und Konflikte zu lösen

Soziales Lernen ist ein lebenslanger Prozess! Seine sozialen Erfahrungen prägen das Kind im Hinblick auf sein Selbstbild, seine Persönlichkeitsentwicklung und sein Empfinden von Lebensfreude!

Menschliches Glück stammt nicht so sehr aus großen Glücksfällen, die sich selten ereignen, als vielmehr aus kleinen glücklichen Umständen, die jeden Tag vorkommen. (Benjamin Franklin)

6.4 Bildungsbereich: Sprache

Im Krippenalter werden die Grundvoraussetzungen für die sprachliche Bildung gelegt. Sie ist sehr stark vom Sprachverhalten der Bezugsperson abhängig.

Sprache entwickelt sich nur durch Interaktion!

Es ist uns daher sehr wichtig die Sprachfreude der Kinder zu unterstützen und damit die Grundlage zum gelingenden Spracherwerb zu schaffen. Dies tun wir, indem wir den Kindern aufmerksam zuhören und auf ihre Äußerungen eingehen. Erlebt das Kind einen gewissen Erfolg, erlebt es sich also selbstwirksam, so entwickelt es Sprachfreude und wird ermutigt sich auszudrücken.

Desweiteren begleiten wir alles Tun der Kinder, ebenso wie unser eigenes mit Worten. Jeder Handgriff, jedes Vorhaben, jede Empfindung wird sprachlich ausgedrückt und jeder Gegenstand benannt. Dadurch entwickeln die Kinder Sprachverständnis und erweitern ihren Wortschatz. Wir ermutigen sie, Dinge die sie kennen zu benennen, Wünsche und Gefühle zu äußern und Erlebtes zu erzählen.

Außerdem regen wir ihre Sprachentwicklung gezielt durch Bilderbuchbetrachtungen, das Kamishibaitheater, durch Erzählungen aus dem Geschichtensäckchen, Fingerspielen, Liedern, Spielgeschichten, Reime und Pustespielen an und freuen uns mit ihren Fortschritten.

6.5 Bildungsbereich: Fantasie und Kreativität

Am Anfang jeder Kreativität steht die Neugier und die Freude am Tun selbst. Diese Voraussetzung bringen alle Kinder naturgemäß mit! Unsere Aufgabe ist es, den Kindern erste grundlegende Erfahrungen mit verschiedensten Materialien und Techniken zu ermöglichen und ihre „Schaffensfreude“ zu unterstützen. Dabei spielt das Ergebnis keine Rolle! Der Weg ist das Ziel, denn er enthält unzählige Lern- und Lebenserfahrungen. Durch das aktive, selbsttätige und sinnliche Auseinandersetzen mit Materialien lernen die Kinder Eigenschaften, Naturgesetze und Zusammenhänge kennen und verstehen. Wie „von selbst“ erschließen sich für sie Erkenntnisse wie z. B. Papier reißt, Sand rieselt durch die Finger, Kleister klebt, uvm.

Zu diesem Zweck ermöglichen wir den Kindern

-freies Malen mit Buntstiften, Wachsmalkreiden und Straßenmalkreiden

-Kneten und Formen mit Knetgummi, Sand, Teig

-freies und gelenktes Schneiden

-Malen, Klecksen und Gestalten mit Fingerfarbe



-Anwenden verschiedener Techniken unter Anleitung und Unterstützung z. B. drucken, knüllen...

-vielfältige Sinneserfahrungen durch Verwendung und Angebot unterschiedlichster Materialien wie Salzteig, Papier, Naturmaterialien....

6.6 Bildungsbereich: Musikalisches Erleben

„Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Mit Neugier und Faszination begegnen sie der Welt der Musik. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren, sowie Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen“.
(Handreichung zum BEP, S.68)

Ziele unserer musikalischen Früherziehung sind:

- Freude am Singen und Musizieren erleben
- Kennenlernen des eigenen Körpers als Instrument
- Kennenlernen erster Instrumente und deren Spielweise
- Stärken der emotionalen Ressourcen- Musik tut der Seele gut! (Musik ist Ausdruck von Gefühlen, d.h. sie kann gute Laune machen, beruhigen, Spannungen abbauen und Gefühle transportieren)

Musik begleitet uns in der Hummelchengruppe durch den Tag. So klingeln wir z.B. mit Fingerzymbeln zum Morgenkreis, begrüßen uns mit einem Lied, singen am Ende der Spielzeit ein Aufräumlied und lauschen der Spieluhr vorm Einschlafen. Wir singen verschieden Spiel-, Finger-, und Bewegungsspiele und begleiten uns dabei mit Instrumenten. Wir hören Kinderlieder von der CD und bewegen uns dazu. Kleine Singverse helfen oft beim Trösten und sorgen für mehr Abwechslung beim Händewaschen, Wickeln uvm.

6.7 Bildungsbereich: Natur und Umwelterfahrung

„Man schützt nur was man kennt!“

Leider bekommen Kinder in der heutigen Zeit viel weniger Gelegenheit die Natur aktiv zu erkunden und zu erleben. Das Spielumfeld verlagert sich zunehmend in den häuslichen Bereich bzw. eigenen Garten, Spielsachen sind oft einseitig und erlauben wenig Kreativität, Verkehr und Regeln auf öffentlichen Plätzen grenzen das Spiel- und Erfahrungsfeld ein. Aufgrund dieser gesellschaftlichen Veränderungen ist es uns besonders wichtig den Kindern möglichst viel Naturerfahrungen zu

ermöglichen, um sie für einen respektvollen und bewussten Umgang mit der Natur zu sensibilisieren. Unsere konkreten Ziele sind:

- das Kennenlernen von Tieren, Pflanzen und der 4 Elemente
- Beobachten und wahrnehmen der Veränderungen der Natur im Jahreskreis
- Vermittlung von grundlegenden Naturvorgängen (wie z.B. das Wachsen, das Wetter beobachten, ...)
- respektvoller und bewusster Umgang mit der Natur

Um diese Ziele zu erreichen, geben wir den Kindern viele Gelegenheiten die Natur aktiv mit allen Sinnen zu erleben.

Wir lassen sie, soweit möglich, die Umgebung selbständig erkunden und mit Naturmaterial spielen.

Wir beobachten Tiere, betrachten Pflanzen und stellen gemeinsam Veränderungen durch die Jahreszeiten fest

Wir lauschen bewusst den Geräuschen der Umwelt und Natur (Vogelgezwitscher, Rascheln der Blätter, Motorgeräusche, Martinshorn...)

Durch Experimente wie z.B. „Was schwimmt, was sinkt?

erschließen die Kinder durch eigenständiges Handeln neue Kenntnisse und stellen Zusammenhänge fest >wenn ..., dann.

Bei Spaziergängen bringen uns oft spontane Entdeckungen, z.B. ein Ameisenhaufen, zum Staunen.

Erlebnisse in der Natur halten unzählige ganzheitliche Lernerfahrungen bereit. Das freie Spielen in der Natur trainiert viele motorische Fähigkeiten, steigert die Körperwahrnehmung und Kondition, regt den Verstand und die Fantasie an, löst Emotionen aus und entspannt.

HIER GESCHIEHT GANZHEITLICHES LERNEN AUF NATÜRLICHSTE WEISE 😊



6.8 Bildungsbereich: Mathematik und Naturwissenschaft

In engen Zusammenhang zur Natur und Umwelterfahrung steht die mathematisch-naturwissenschaftliche Bildung.

Hier geht es um Grunderfahrungen mit Formen, Farben, Mengen, sowie um erste physikalische Erkenntnisse wie z.B. die Schwerkraft (alles fällt nach unten) oder Unterschiede zu erfassen wie schwer/leicht, groß/klein...

Dieses „Begreifen“ von Zusammenhängen erlangen die Kinder durch ausprobieren, zerlegen, anschauen, anfassen und wiederholen. Auch gezielte Angebote wie das Sortieren und Umschütten von Dingen, Steckspiele, Puzzles, sowie erste Zählversuche sollen das Verständnis in diesem Bereich erweitern.

6.9. Bildungsbereich: Gesundheitserziehung

Last but not least ist die Gesundheitserziehung ein wichtiges Ziel unserer Arbeit.

Bewegung, gesunde Ernährung, Schlaf- und Ruhephasen und sorgsame Körperpflege bilden neben Liebe und Zuneigung die essentiellen Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung des Kindes.

Krippenkinder lernen von „ihren Erwachsenen“ was richtig oder falsch, bzw. gut oder schlecht ist und übernehmen deren Gewohnheiten und Ansichten. Im Bewusstsein dieser Verantwortung gelten bei uns Hummelchen einige Grundsätze:

- Wir bewegen uns viel an der frischen Luft
- In Zusammenarbeit mit unseren Eltern essen die Kinder ausgewogen und gesund
- Schlaf- und Ruhephasen orientieren sich an den Bedürfnissen des Kindes
- Wir sorgen für eine feinfühligke Pflege

Die Wichtigkeit und die Gestaltung der Bereiche Essen, Schlafen/Ruhen und Körperpflege werden in den oben genannten Schlüsselsituationen ausführlich beschrieben. Ebenso kann die Bedeutung und Unterstützung der Bewegung im Punkt 6.2 Motorik nachgelesen werden.

Die einzelnen Bildungsbereiche können nicht isoliert voneinander gesehen bzw. gefördert werden, sondern greifen bei all unserem Tun ineinander über, bedingen und ergänzen sich!

So bedeutet beispielsweise das Angebot einer Bewegungsbaustelle nicht nur motorische Förderung, sondern enthält ganz nebenbei auch gesundheitliche, soziale, emotionale, kognitive und kreative Aspekte!

7. Zusammenarbeit mit den Eltern

Erziehung und Bildung hat seine Wurzeln in der Familie. Sie, die Eltern, sind die wichtigsten Bindungspersonen und damit die Experten für ihr Kind. Wir in der Krippe sehen unsere Aufgabe darin, Sie in ihrer Erziehung partnerschaftlich zu unterstützen, zu begleiten und ergänzend zu wirken.

Um die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und der Einrichtung Hand in Hand zu meistern, bedarf es großer Offenheit, Toleranz, Wertschätzung, gegenseitigem Verständnis und sehr, sehr viel Vertrauen. Nur wenn Eltern ihr Kind gut in guten Händen wissen, können sie es uns beruhigt anvertrauen!



All dies entsteht auf der Grundlage von ganz viel Kommunikation.

- -Der erste Schritt auf diesem Weg ist das Anmeldegespräch. Hier werden vorweg alle formellen und organisatorischen Angelegenheiten (z.B. Betreuungsverträge, Buchungszeiten, Impfnachweise...) mit der Einrichtungsleitung besprochen.
- In dem Zusammenhang bieten wir einmal jährlich auch einen Infoelternabend an, bei dem wir uns bereits etwas kennenlernen können, unsere pädagogische Arbeit vorstellen und die Einrichtung besichtigen.
- -Als nächstes folgt dann die Einladung zu einer Schnupperstunde in der Gruppe. Bei dieser Gelegenheit können im Gespräch wichtige Informationen über das Kind ausgetauscht und erste Eindrücke gewonnen werden. Außerdem soll ein Anamnesebogen, (ein persönlicher Fragebogen über das Kind) helfen, uns im Vorfeld bereits mit Gewohnheiten, Vorlieben und Erfahrungen Ihres Kindes vertraut zu machen.
- -Während der Eingewöhnungszeit ist ein täglicher Austausch selbstverständlich! Dies erleichtert den Prozess für alle Beteiligten!
- -Situationsorientiert halten wir ständig Kontakt über Tür- und Angelgespräche, um z.B. über besondere Vorkommnisse zu Hause, gesundheitliche Fragen (Zahnen, Schlafveränderungen...) sowie den emotionalen Gemütszustand des Kindes Bescheid zu wissen.
- -Desweiteren beinhaltet unser Konzept detaillierte Entwicklungsgespräche nach Bedarf.
- -Elternbriefe und Aushänge an unserer Infotafel informieren die Eltern regelmäßig über Neuigkeiten, Veranstaltungen, Hilfsangebote sowie Planungen.
- -Gruppenübergreifend findet am Anfang des Kitajahres die Elternbeiratswahl statt, sowie in unregelmäßigen Abständen auch themenbezogene Elternabende.

Für Wünsche, Fragen, Anregungen oder auch Kritik haben wir stets ein offenes Ohr. Durch unseren Kummerkasten im Eingangsbereich kann dies auch anonym bleiben.

8. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation der Kinder sind die elementaren Instrumente unserer pädagogischen Arbeit! Durch die intensive Beobachtung der einzelnen Entwicklungsbereiche haben wir den Entwicklungsstand ihres Kindes ganzheitlich im Blick. Die dazugehörige Dokumentation macht Entwicklungsschritte, aber auch Entwicklungsverzögerungen sichtbar und deutlich. Auf dem Hintergrund der gewonnenen Erkenntnisse stecken wir dann die nächsten Ziele für das einzelne Kind und überlegen uns Impulse und Maßnahmen zur Förderung und Unterstützung. Die Dokumentation unserer Beobachtungsergebnisse dient uns auch als Grundlage für unsere Elterngespräche.

Die praktische Umsetzung unserer Beobachtung und Dokumentation geschieht mit Hilfe

- des Beobachtungsbogens für Kinder unter 3 Jahren
- dem Führen einer Portfoliomappe

Der Beobachtungsbogen für Kinder unter 3 Jahren nach Cornelia Schlaaf Kirschner enthält konkrete Beobachtungskriterien für die einzelnen Entwicklungsfelder

- Hören, Sehen, Verstehen
- Sprache
- Bewegung und Geschicklichkeit
- Körperkontrolle
- Emotionalität, Soziales Miteinander
- Denken

Der Dokumentationsbogen ist wie eine Schnecke aufgebaut und visualisiert auf einen Blick die Fähigkeiten und Stärken des Kindes im großen Ganzen.

Das Portfolio könnte man als eine Art Reisebericht bezeichnen, in dem die bewegendsten Schritte und schönsten Momente, ebenso wie schwierigen Hürden in der Entwicklung des Kindes festgehalten werden, weil sie einfach berichtenswert sind!

Das Portfolio dokumentiert anschaulich durch Fotos, kurze Texte und Lerngeschichten die Entwicklung des Kindes während seiner Krippenzeit und gibt Einblicke in unseren Krippenalltag. Auch die ersten Kunstwerke und besonderen Lieder werden darin gesammelt.

Das Portfolio ist somit das ganz persönliche Entwicklungsbuch ihres Kindes!

Sie dürfen es jederzeit gemeinsam mit ihrem Kind anschauen und sehr gerne auch ergänzen! Die Kinder haben großes Interesse und viel Freude an ihrem Buch!

9. Übergang Krippe – Kindergarten

Unsere Einrichtung besteht aus einer Krippengruppe und einer Kindergartengruppe. Demzufolge wechseln die Kinder in der Regel nicht die Einrichtung, sondern „nur“ von der Hummelchen- in die Bärengruppe. Durch die gemeinsame Nutzung des Gartens, der Besuch von Geschwisterkindern in der Kindergartengruppe, gemeinsame Andachten und Feste uvm. ist den Krippenkindern der Kindergarten nicht mehr ganz fremd. Diese ersten Berührungspunkte erleichtern den Übergang bereits schon im Vorfeld ein wenig. Nichts desto trotz stellt der Gruppenwechsel eine große Herausforderung an die Kinder.

Übergänge sind in der Entwicklung stets sehr prägende Situationen! Gefühle wie Angst und Unsicherheit begleiten das Kind ebenso wie Neugier und Freude auf das Neue.

Um den Kindern eine emotionale Stütze zu geben, gestalten wir den Übergang schrittweise.

Für den Übergang, der in der Regel im September stattfindet, planen wir bereits ab Mai kurze Besuchseinheiten in Form einer „Bärenstunde“. Dies bedeutet, dass zunächst eine Bezugsperson aus der Krippe mit den wechselnden Kindern für ca. eine Stunde die Kindergartengruppe besucht. Im Freispiel kann das neue Umfeld erkundet sowie die neuen Kinder und das fremde Personal kennengelernt werden. Nach einigen Besuchen dürfen die großen Hummelchen auch schon mal am Morgenkreis oder einem gezielten Angebot teilnehmen.

So gewinnen die sie allmählich Sicherheit in der neuen Umgebung und Vertrauen in die Bezugspersonen, sodass die ständige Anwesenheit der Krippenerzieherin nicht mehr nötig ist.

Schließlich übernimmt auch das Kindergartenpersonal allein das Abholen zur „Bärenstunde“.

Damit ist“ die Türe ins neue Abenteuer“ offen!

Im April findet für die zukünftigen „Bäreneltern“ ein Informationsabend statt, an dem wir unser Konzept erklären, Materialien vorstellen und auf Fragen der Eltern eingehen.

10. Schlussgedanke

Unsere Konzeption will Sie über unsere pädagogische Arbeit mit ihren Methoden und Zielen informieren und Ihnen unseren Alltag transparent machen.

Wir hoffen, es ist uns gelungen und sie haben einen umfassenden Eindruck bekommen können. Wir freuen uns über Ihr Interesse und gerne auch neue Ideen.

Die Arbeit mit Kindern lebt von der Entwicklung! Ebenso verhält es sich mit unserer Konzeption. Sie unterliegt der Veränderungen und der Weiterentwicklung. Deshalb werden wir sie in regelmäßigen Abständen auf ihre Aktualität überprüfen und gegebenenfalls abändern bzw. ergänzen.

Wir freuen uns auf eine wunderschöne Zeit mit Ihrem Kind!

Es grüßen Sie ganz herzlich die

Hilfsbereit

Umsichtig

Musikalisch

Mutig

Einzigartig

Lebenslustig

Clever

Heiter

Experimentierfreudig

Neugierig



11. Impressum:

Herausgeber:

KiTa Regenbogen

Kinderkrippe „Hummelchen“

Am Bahnhof 6

91472 Ipsheim

Verfasser:

Kerstin Marr (Gruppenleitung) in Absprache mit dem Krippenteam

Evaluierung 2022, April 2025

Quellenangabe:

Grundwissen Krippenpädagogik (Lehr- und Arbeitsbuch, Hrsg. Norbert Neuß)

Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren (Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan)

Das Portfoliokonzept für die Krippe (Antje Bostelmann)

Unsere Krippe- ein Ort zum Wohlfühlen (Anette Reisinger)

Der Beobachtungsbogen für Kinder unter 3 (Kornelia Schlaaf Kirschner)